

WER WAR ERICH ŠLOMOVIĆ

In einer nebeligen Nacht, im Dezember 1944, hielt auf der Bahnstrecke Niš - Belgrad, sieben Kilometer vor Velika Plana, ein gemischter Zug Nr. 113 (für diejenigen heute, für die es kein klarer Begriff ist: es handelt sich um eine Zugkomposition bestehend aus Lastwaggons und Personenwaggons, eine Art von Zügen, die zu jener Zeit und auch noch einige Jahre später gewöhnlich war). Wahrscheinlich wartete der Lokführer auf ein Signalzeichen, um auf den Bahnhof Velika Plana rein fahren zu können. Im letzten Lastwaggon, der zu der Zugkomposition auf dem Bahnhof Varvarin angehängt worden war, saßen zwei Frauen und zwei Kinder. Der Waggon war voll mit Möbeln und Blechkästen.

Die im Waggon befindlichen Reisenden von Varvarin nach Belgrad, Frauen und Kinder, schliefen fest. Auf einmal - ein starker Knall, Schreie, Knall von dem Bersten des Holzwaggons ...

(Bild)

Berenteter Elektrotechnik-Ingenieur Vladislav Sokolaj, Bürger aus Zagreb, besuchte vor dem Krieg ein Gymnasium, das I. reale für Jungen, in Belgrad, in der Dušanova-Straße. Die 6. und 7. Klasse von 1931 bis 1934 war er in der Klasse zusammen mit Erich Šlomović. Er besitzt sogar die Jahresberichte über den Erfolg dieser Generation, woraus hervorgeht, daß Erich nicht gerade ein fleißiger Schüler war. Auf dem hier veröffentlichten Foto ist Erich der zweite von links in der ersten Reihe der stehenden Schüler und Ing. Sokolaj der vorletzte von rechts, in der ersten Reihe der Schüler, die sitzen. Die Dokumente sind unumstritten. Bedeutet das, daß Šlomović zuerst in Cannes auf Gymnasium ging, wie das sein Freund Zvonimir Auferber behauptet, und danach in Belgrad?

Auf den gemischten Zug Nr. 113 nach Belgrad fuhr im dichten Nebel der Lastzug mit einem Schwadron von Soldaten.

Es gab viele Tote. Unter anderem auch im letzten Waggon. Ums Leben kam auch die Roza Šlomović, die Mutter des verschollenen Erich und des anderen Sohnes, des jüngeren Egon, und Ehefrau des Bernard. Neben ihr verunglückten tödlich auch die zwei Kinder ihrer Mitreisenden, welche der Autor von "Borbas" Feuilleton "Maca" nennt und sie als eine Frau bezeichnet, die die ganze Flüchtlingszeit zusammen mit Šlomovićs in Bačina verbrachte.

Ist diese Maca - Mara Albahari? Aus dem Inhalt des Feuilletons "Odyssee der wertvollen Kunstsammlung aus Borivoj Nešković Feder, veröffentlicht im Juli und August 1969 in "Borba", geht das nicht hervor. Aber diese Maca hat in der Geschichte um das Schicksal Šlomovićs Sammlung nach dem Zusammenstoß der Züge eine nicht geringe Rolle gespielt.

Die ersten Nachkriegsjahre verflogen und die mir dem Wunsch von Roza Šlomović beauftragten Personen, die Gemäldesammlung von Erich Šlomović an das Volk zu schenken, vergaßen schon dieses Anliegen. Aber dies war nicht der Fall bei denjenigen, die sich in diesen Tagen um unseren Künstlerschatz sorgten, der im Wirbelsturm des Krieges in ganz Europa und noch weiter verschleppt wurde.

So erfuhren die Inspektoren der damaligen "OZN" (Behörde zum Schutz des Volkes, heute Staatssicherheitsdienst), daß in Belgrad, natürlich "schwarz", Gemälde französischer

Impressionisten verkauft werden! Diese Nachricht kam aus den Reihen ausländischer Diplomaten.

Der mit dieser Sache beauftragte Inspektor befand sich vor einem Problem, das, wie die Zeit verging, erst allmählich die richtige Dimension annahm. Das heißt, es wurde entdeckt, daß Erich Šlomovičs Sammlung verkauft wird!

Das waren echte Akteure, bzw. niemand kannte die wahre Identität der Beteiligten bei den letzten Geschehnissen, beim Schicksal der Gemäldesammlung Erichs Šlomovič; der Autor des Feuilletons in "Borba" hat aus verständlichen Gründen die Identität einiger wichtigen Personen verheimlicht.

So erfahren wir, daß der Inspektor eines Tages im Jahre 1948 auf einer Belgrader Reitbahn dem Reitlehrer und Pferdenarr Radoslav Pantić und dessen Ehefrau begegnete. R. Pantić war Tschetnick während des Krieges und arbeitete im Tschetnicks-Stab in Bačina. Aber nachdem die russischen Truppen in diesen Landesteil kamen, arbeitete er mit ihnen zusammen beim Entdecken des Feindes und später wurde festgestellt, daß er kein Verbrecher war und während des Krieges niemandem was angetan hatte.

Und, mit den Pantićs sprechend, habe er von diesem einen nebenbei gesagten Satz in Erinnerung behalten; wie sich in Bačani während des Krieges ein Mann versteckte, der angeblich in das Dorf einen Schatz gebracht hatte und diesen eifersüchtig behütete.

Und die Geschichte über diesen Schatz bekam im Verlauf der Zeit Dimensionen einer Legende, der eines Tages, im Zusammenhang mit dem Verkauf der Kunstwerke in Belgrad und Pantićs nebenher gesagtem Satz auch der Inspektor ... (unles.) begegnete. Erst nach monatelangen Ermittlungen, fügte dieser zahlreiche Details zusammen und versuchte, ein logisches Ganzes zu bekommen. Bei den Ermittlungen ging er so weit, daß er zahlreiche Menschen verhörte, die mit dem erwähnten Zugzusammenstoß etwas zu tun hatten, ob als direkte Zeugen oder als Personen, die irgendwelche Beweise liefern konnten.

Um es nicht in die Länge zu ziehen, der Inspektor, der Ermittler in der Sache der Kunstwerke entdeckte die Identität der Person, die zusammen mit der Roza Šlomovič in dem Waggon war, also die Frau, die während des Zusammenstosses ihre zwei Kinder verlor.

Eine weitere Spur, wie der Autor des Artikels in "Borba" schreibt, führte nach Prizren zu Macas Haus. Woher - nachdem Maca erzählte, was nach ... (unles.) und wieso sie wußte, ... (unles.) der Blechkästen.

Danach verlief alles so, wie es ... (unles.) zu erwarten war; bei einem Vorkriegs ... (unles.) wurden die Kästen gefunden, die Sammlung von Erich Šlomovič, welche seine Mutter nach Belgrad bringen und dem Ivan Ribar abgeben wollte.

Die Geschichte über den Transport der Gemälde von Varvarin bzw. Bačin nach Belgrad hat viele Details, ziemlich jedes ... (unles.) Krimi, in dem das Schlechte von dem Guten besiegt wird und alles gut endet.

Nachdem die Sammlung in Anwesenheit des Pijade angeschaut wurde, übergab sie Dr. Ribar dem Nationalmuseum in Belgrad und erfüllte somit ... (unles.) der Roza Šlomovič.

So schildert uns die Ereignisse um Erich Šlomovićs Sammlung der Autor des Feuilletons, das in 24 Folgen in "Borba" vom Juli bis 13. August 1969 erschienen war.

Faktisch hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Das einzige war, daß im erwähnten Jahr das Amtsgericht in Varvarin einen Beschluß bezüglich des Nachlasses des verstorbenen Erich Šlomović faßte der lautete: Die Gemälde gehören dem Belgrader Nationalmuseum, was der letzte Wille der Rosa Šlomović war. Alle Prätendenten für Erichs Hinterlassenschaft wurden - nach den Nachlaßvorschriften vom 9. August 1944 über das Eigentum, das die Eigentümer während der Besatzung verlassen mußten und das Eigentum, das ihnen der Besatzer und seine Helfer wegnahm. Der Artikel sieben dieser Gesetzesvorschrift besagt: wenn der Eigentümer eines solchen Eigentums nicht mehr lebt, können nur die nächsten Verwandten erben: Vater, Mutter, Ehepartner, Kinder, Geschwister, Pflegevater, Adoptivsohn...

(Fortsetzung folgt)